

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 25

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Hochzeitsschronif

I möchti hei.

Dürr Wörtli sys, eisach und schlicht,
Doch voll Bedütung, Aernschet und Gwicht.
Mi höfft se hic und ghöft se da,
Si louse eim dür ds Läbe nah.
Wie mängs chly Chind im Muetter Arm
Müest mängisch doch, daß Gott erbarm,
We chalt dr Wind ihm wäälti d'Bei.
I möchti hei — i möchti hei!

Doch ou vo Große ghöft me's no.
S'het mänge Heineh übercho,
Dä nach der Schuelzat ds Schichals Hand
Het furt gfueht us hym Vaterland.
Es zieht no wieder voller Macht
J d'Heimat z'lugg — bi Tag und Nacht
Tönt i hym Häzz e wilde Schrei . . .
I möchti hei — i möchti hei!

Mi höfft se überall die Wort,
I Stadt und Land, a jedem Ort.
Wie mänge muß — s'ligt ihm nüt dra,
Wo Hus furt, in ne Gesellschaft gah.
Si chunt ihm frömd vor, troch und sad.
Verlorni Zyt, dänkt är, s'isch schad
Ach, wäri duhe doch und frei!
I möchti hei — i möchti hei!

Schnell geiht doch üfes Läbe hi.
Die Jagedzyt si flügt verbry.
Das Alter chunt, Chranthit und Leid,
Nimmt mängem d'Vuscht und d'Läbesfreud.
Was soll i uf dr Welt no tue?
I bi für nüt meh da, ha gnuie.
Frömd bi-ni hie, einsam, allei . . .
I möchti hei — i möchti hei! O. B.

nommen, das eine eidgenössische Verkaufsaabgabe auf die nicht monopolpflichtigen gebraunten Wasser einführen will. —

Der Ständerat hatte außer der Savoyer- und Worowskyfrage, über die wir schon berichteten, noch ein heikles Traktandum, die Ordensfrage, zu erledigen. Es wurde an die Vorschriften des Art. 12 der Bundesverfassung erinnert, der allen eidgenössischen Beamten und Repräsentanten, sowie den Angehörigen der Armee das Tragen fremder Auszeichnungen verbietet. Bundesrat Motta meinte hier, daß die öffentliche Kritik jedenfalls mehr erreichen könnte, als irgend eine eidgenössische Knopflochpolizei. Wichtig war noch der Entscheid des Ständerates über das Getreide-monopol, wobei die Motion Gabathuler, die vorhielt, daß die Initiative noch vor Jahresschluss behandelt werden müsse, verworfen wurde. —

Im Nationalrat wurden auch noch 3 Interpellationen eingebracht, zwei von sozialistischer Seite über Vorkommnisse während des Wiederholungskurses des Schützenbataillons 2 und über den Fall des Rekruten Graf, der während der Rekrutenschule I/6 im Obertoggenburg erschossen wurde, und die dritte von Nationalrat Farbstein, der einen Gesetzesentwurf über die Regelung einer umfassenden Haft- und Versicherungspflicht für Automobilshäden verlangt. —

Der Bundesrat hat regelmäßige und gewerbsmäßige Rundfahrten mit Reisenden in Automobilen insfürstig für Konzessionspflichtig erklärt. Das Postdepartement wurde beauftragt, besondere Konzessionsvorschriften zu erlassen. —

Der Bundesrat beantragt in Sachen des Beamtengesetzes, die Befolzungsfala des Nationalrates für zwei Drittel aller Beamten und für jedes erwerbsfähige Kind unter 18 Jahren eine Kinderzulage von 120 Franken. Die Ortszuschläge für Wohnungsmiete wurden neu eingeteilt.

Die französische Senatskommission hat den Entwurf zum Zonen-schiedskompromiß einstimmig dem Senat zur Ratifikation empfohlen. —

Der Bund hat im Jahre 1926 190 Russen unterstützt, von denen etwa 40 in Irrenanstalten untergebracht sind, 100 sind über 50 Jahre alt und arbeitsunfähig, etwa 40 sind tuberkulos und der Rest Kinder. —

Am 11. und 12. ds. tagte in Bern der Schweizerische Gewerbe-verband. Es hatten sich 380 Teilnehmer eingefunden. Zentralpräsident Dr. Tschumi sprach das Eröffnungswort. Ueber Zollfragen referierte Nationalrat Dr. Odingga, über Berufsbildung Architekt Heller-Bucher. Dr. Cagianut sprach über Unfallversicherung, National-

rat Schirmer über Submissionswesen, Galliati über Nachlagerverträge und Frau Lüthy-Zobrist über die Saffa. Bundesrat Schultheiss betonte, daß die Lage von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft im Ausland noch schlimmer sei als bei uns. Den Gruß der Stadt Bern brachte Stadtpräsident Lindt und den des Kantons Regierungspräsident Moser. —

Das Ergebnis der Pestalozzi-Sammlung in der gesamten Schweiz war Fr. 512,154, wovon der Kanton Bern Fr. 170,000 sammelte. Von der Sammlung erhält die Pestalozzistiftung „Neuhof“ Fr. 106,000; dem Pestalozzianum in Zürich fallen rund Fr. 24,000 zu. Der Rest wird in den meisten Kantonen, wie im Kanton Bern, zur Fürsorge für die anormale Jugend verwendet. —

Aus den Kantonen.

Infolge der vielen Regengüsse steigt der Bodensee derart, daß man eine Wiederholung der Hochwasserkalamität vom letzten Jahre befürchtet. In Rorschach steht der Seewasserspiegel nur mehr 30 Zentimeter unter der Mauer des Chabisplatzes, ebenso ist in Arbon der neue Molo nur mehr 30 Zentimeter höher als der Seespiegel. In Schaffhausen ist der Rhein so gestiegen, daß das Schiffshäuserquartier stellenweise unter Wasser steht. Zwischen Benken und Schänis schwoll am 12. ds. der Steinerbach so stark an, daß er den Bahndamm auf eine Länge von 600 Meter unterspülte. Das Pionierbataillon 3 wurde aufgeboten, da die Kräfte der lokalen Feuerwehren nicht mehr ausreichten. Heute ist der Bahndamm wieder so weit hergestellt, daß der Zugsverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Mehrere Heimweisen wurden durch die Fluten verwüstet, der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Franken. —

N a r g a u. Bei Ausgrabungen im Seetal, oberhalb Sarmenstorff, stieß man auf ein noch fast vollständig erhaltenes römisches Bad, dessen Wasserleitung sogar noch funktioniert. — Die Filiale der Schweiz. Volksbank in Narburg hat jedem Narburger Schulkind ein Sparheft mit einer Ersteinlage von Fr. 3.— zum Geschenk gemacht, um die Sparsamkeit zu fördern. — Bei einer Tänzeri in Bremgarten gerieten Freiämpler und Zürcher Burschen wegen einer Tänzerin in Streit. Den Zürichern gelang es, ihr Automobil zu erreichen und unter Mitnahme der Tänzerin unverletzt zu entkommen, trotzdem ihnen einer der Freiämpler vier Revolverkugeln nachsandte. Der Revolverheld wurde von der Polizei entwaffnet. —

B a s e l s t a d t. In Basel starb im 80. Altersjahr der Zigarren-Engroshändler

Schweizerland

Im Nationalrat wurde die Staatsrechnung glatt erledigt, eine Diskussion gab es nur beim Militärdepartement, wo die Sozialdemokraten, die doch das Militärbudget immer bekämpfen, gegen die Personalreduktionen in den Militärwerkstätten ankämpften. Eine fatale Angelegenheit ist auch die Surbtalfrage. Die Bewohner des Tales haben ein begründetes Anrecht auf die Erbauung der Bahn, anderseits wäre es bei der ohnehin schwierigen Lage der Bundesbahnen geradezu unverantwortlich, eine neue Defizitbahn zu bauen. So wurde denn beschlossen, die Verkehrsbedürfnisse des Surtales bis auf weiteres mit einem rationalen Automobil-dienst zu befriedigen. Von wirtschaftlicher und grundfächlicher Wichtigkeit war die Diskussion über die Erhöhung der Trinkspritpreise. Die Motion Wunderli verlangte eine Preissteigerung noch über das gesetzliche Maximum hinaus, deren Folge ein großartiger Aufschwung der freien Brennerei wäre. Darin erblieben die Freunde der „großen Alkoholrevision“ eine Berücksichtigung von Sonderinteressen und eine Lähmung des Revisionswerkes. Schließlich wurde ein Postulat Hunziker zur Prüfung ange-

Max Dettlinger. — Zwecks Biedervereinigung beider Basel konstituierte sich in Basel eine eigene Ortsgruppe, zum Präsidenten wurde Dr. Schaub gewählt. —

G r a u b ü n d e n. Die Kantonsregierung hat beschlossen, alle Paß- und Talstraßen im Juli für Automobile zu öffnen. — Der Kleine Stadtrat von Chur hat die Schließung von 14 Wirtschaften im Stadtgebiet beschlossen. — Nach 58jähriger Dienstzeit hat sich der älteste Bündner Lehrer, der 81jährige Lehrer in Samaden, M. Candripon, entschlossen, vom Lehramt zurückzutreten. — Die Steinbockkolonie im Berningebiet wurde durch zwei Paare Steinwild aus dem Wildpark Peter und Paul in St. Gallen vergrößert. Sie zählt nunmehr 14 Tiere, die Kolonie des Piz d'Aela zählt 21 und die in den Grauen Hörnern 50—60 Tiere. —

Luzern. Bei den Wahlen in den Großen Stadtrat wurden 19 Freisinnige, 9 Konservative und 12 Sozialisten gewählt. Der neu gewählte Stadtrat zählt 40 Mitglieder, statt wie bisher 60. —

S t. G a l l e n. Die Erzausbeutung im Gonzenberg hat großen Umfang angenommen, es werden täglich 2—3 Extrazüge mit Gonzenbergerz nach Frankreich geführt. —

S ch w y z. Die Erdölbohrungen in der Linthebene zwischen Grypnau und Zuggen sind nun wieder im vollen Gang und haben eine Tiefe von 1300 Meter erreicht. Das Erdöl dürfte sich aber in noch tieferen Lagen befinden. —

S o l o t h u r n. Dem Bürgerspital Solothurn wurden von einem ungenannten Wohltäter Fr. 20,000 zugeschrieben. — In der Gemeinde Dulliken bewilligte der Gemeinderat für jede gefangene Maus 25 Rappen und gab die Mauserei frei. Das Resultat war im Jahre 1926 nicht weniger als 20,600 Mäuse, die in den Gemeindesädel ein Loch von Fr. 5125 rissen. — Im Verlegerbüro des Goetheanums wurde ein Einbruch verübt, wobei Fr. 10,000 in bar gestohlen wurden. In Laufen wurden zwei des Diebstahls verdächtige Individuen angehalten. —

Z ü r i c h. Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich betrug Ende Mai rund 216,000. Sie hat innerhalb eines Jahres um 5000 Personen zugewonnen. — Die aus 6000 Mitgliedern bestehende katholische Frauenorganisation von Zürich erhebt öffentlichen Protest gegen den Beschluss des Großen Stadtrates, eine Beratungsstelle zur Verhütung des Kinderleidens zu schaffen und den Frauen Schutzmittel dagegen gratis abzugeben. In dem Protest wird ausgeführt, dieser Beschluss sei geeignet, zerstörend in die sittliche Ordnung einzugreifen. — Die Gastronomie-Ausstellung hatte über die Feiertage einen Massenbesuch von 25,000 Personen zu verzeichnen, von denen 15,000 auf den Montag und 10,000 auf den Sonntag entfielen. —

T e s s i n. Für den Matchschützen Giuseppe Belli wurde eine Geldsammlung veranstaltet, aus deren Erlös 5000 Patronen angeschafft wurden, die Belli als Aufmunterung überreicht wurden. —

Neuenburg. In Neuenburg verstarb im 71. Lebensjahr Viktor Attinger, der Gründer und Direktor des Verlagshauses Attinger & Cie. Er war Verleger des geographischen und historischen und biographischen Lexikons der Schweiz.



† Alfred Morgenthaler,
gew. Kaufmann in Bern.

In seinem Landhause in Gunten ist am 2. Mai abhin Herr Alfred Morgenthaler-Puz an einem Herzschlag gestorben. Am Donnerstag den 5. Mai wurde er in Bern zu Grabe getragen; das große Geleite zeigte von der Bevölkerung, die der Verstorbenen in allen Kreisen besaß.

Alfred Morgenthaler war in Wangen an der Aare und in Büren in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen; als aufgeweckter junger Mann kam er nach Bern in die kaufmännische Lehre im Geschäft der Drogerie Hörning; seine Wanderjahre führten ihn nach Genf und Lyon. Nach seiner Rückkehr war er vorübergehend im statistischen Amt tätig. Im Jahre 1890 erwarb Herr Morgenthaler die 1858 gegründete Firma Neinens & Cie, die in der unteren Stadt eine kleine Fabrik für Käsetücher und Stramme innehatte. Er verlegte das Geschäft an die Matte und stellte den Handbetrieb auf den mechanischen Betrieb um. Die Qualitätsware der Firma Morgenthaler war sozusagen in der ganzen Welt bekannt; der gute Name brachte eine große Steigerung des Umsatzes mit. In raschlosem Schaffenseifer hat Alfred Morgenthaler (in den letzten Jahren gemeinsam mit seinem Sohne) dem Betriebe vorgestanden. Über 30 Jahre arbeitet der Webermeister, Herr Stamm, mit dem Chef der Firma zusammen — ein ehrendes Zeichen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Bei seiner Rundschau war Herr Morgenthaler nicht



† Alfred Morgenthaler.

nur wegen der Solidität und Loyalität des geschäftlichen Verkehrs hochgeschätzt, sondern auch wegen seines freundlichen

und zugänglichen Wesens sehr beliebt. Aus einem großen Freundeskreise ist er plötzlich herausgerissen worden.

Alfred Morgenthaler hatte neben seinem Geschäft vielseitige Interessen; er wußte jeder Sache die beste Seite abzugewinnen. Er war ein großer Freund der Natur und der Kunst. Mit großem Eifer, mit Verständnis und Sorgfalt sammelte er Werke der bildenden Kunst. Mit Albert Anker stand er im regen Verkehr und manch wertvolles Ankerbild zeigte sein schönes Heim.

In den letzten Jahren hatte Herr Morgenthaler die Last des geschäftlichen Betriebes jüngerer Kraft übertragen, ohne indessen sich völlig zurückzuziehen; mit Vorliebe hielt er sich in seinem Landhause in Gunten auf. Gerne sahen die Freunde und Bekannte den stets lebhaften und freundlichen Mann in Bern wieder. Der Tod hat ihn ihnen und seiner Familie unerwartet und frühzeitig weggenommen.

Wie! Mitten in der Maienzeit
Mußt du uns nun verlassen,
Ein lieber Mensch, stets treu und schlicht,
Wir mögen's kaum zu fassen.
Was du gewirkt von früh bis spät,
Wohl keiner kann's ermessen,
Wer dir im Leben nahe stand,
Er wird dich nie vergessen!

Der Regierungsrat wählte zum Direktor des Technikums Biel Herrn Architekt Fr. Saager in Biel. — Als Mitglieder des Verwaltungsrates der Inselpflegeanstalt die Herren Dr. H. Dürenmatt in Bern und Pfarrer B. Müller. — Er bestätigte die Wahl von B. D. M. Hans Wittwer in Bern zum Pfarrer von Guttannen. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt Tierarzt Franz Küchenmann von Ersigen in Hasle-Rüegsau. —

Der Regierungsrat hat die sozialdemokratische Beschwerde gegen das Ergebnis der Gemeinderatswahlen von Langenthal vom Dezember 1926 abgelehnt. —

Die Krankenkasse für den Kanton Bern zählte auf 31. Dez. 1926 38,439 Mitglieder, die sich auf 170 örtliche Sektionen verteilen. Die Mitgliederzahl hat sich im genannten Jahre um 2229 erhöht. —

Die Sitzung der Aufsichtskommission des kantonalen Gewerbeamuseums nahm den Rücktritt des bisherigen Kommissionspräsidenten Herrn W. Krebs zur Kenntnis und dankte dessen bisherige verdienstvolle Tätigkeit. An seine Stelle tritt Herr Oberst Armbruster. An neuen Ausstellungen sind außer der bis Ende Juni dauernden Architektur-Ausstellung noch in Aussicht genommen: Eine Ausstellung von Schülerarbeiten des Gewerbeamuseums, eine Ausstellung finnischer künstlerischer Arbeiten, eine Schweizerwoche-Ausstellung, eine Hufausstellung und die Werkbunds-Weihnachtsausstellung. —

Der bernische Lehrerverein zählte Ende 1926 3662 Mitglieder, darunter 1501 Primarlehrer, 1275 Primarlehrerinnen, 653 Mittellehrer, 92 Mittellehrerinnen

und 141 spezielle Sektionsmitglieder. Wegen des großen Überflusses an Lehrerinnen hat die Unterrichtsdirektion verfügt, daß diesen Frühling in die drei Lehrerinnenseminarien des deutschen Kantonesteiles nur je 18 Schülerinnen aufgenommen werden durften. —

In Biglen starb im Alter von 91 Jahren Herr Johann Eduard Schneider, der langjährige Präsident des Schweizergerbermeisterverbandes. Er war auch durch 46 Jahre Präsident der emmentalischen Mobiliarversicherungsgesellschaft, eine Zeitlang Gemeindeschreiber und Gemeindepräsident. Die Grenzbesetzung 1970/71 machte er als Quartermasterhauptmann mit. —

Der gewesene langjährige Prokurator der Bank in Burgdorf, Herr Jean Lang, verstarb im Alter von 69 Jahren in Bern, wohin er sich 1918, als er in den Ruhestand trat, zu seiner dort verheirateten Tochter zurückgezogen hatte.

Am Pfingstmontag starb im Herzogenbuchsee im Alter von 91 Jahren Jungfer Anna Maria Ingold, vielen bekannt unter dem Namen „Bürligotte“, da sie Taufpatin von etwa 40 Kindern war.

Die Kirchgemeinde Langnau wählte am 12. ds. Herrn Pfarrer Enggax in Münster mit 93 von 96 Stimmen zu ihrem Pfarrer. —

In der Nacht vom 2./3. ds. wurde dem Landwirt Stauffacher auf der Lueg zu Steffisburg eine Kuh geraubt, die am folgenden Tag in Unterseen an einen Viehhändler verkauft wurde. Die Kuh konnte beschlagnahmt werden, dem Täter ist man auf Grund des Signalelementen auf der Spur. —

In Sigriswil entfernte sich am 9. ds. Frau Jacques Steiner aus Nyon beim Alpenrosenpflücken von ihren beiden Schwestern. Sie ist seither im sogenannten „Bodmi“ von einem Alphirten als Leiche aufgefunden worden. —

In Interlaken hat sich ein Initiativkomitee zur Gründung eines Vereins zur Schaffung eines Alpengartens auf der Schynigen Platte gebildet. Es soll hier die Flora des Faulhorngebietes gesammelt und gepflegt werden. Die Alpengenossenschaft Außer-Tälten hat ein größeres Terrain pachtweise zur Verfügung gestellt. —

† Robert Batter,

gew. Kaufmann in Bern.

Tiefe Wehmut erfüllte die Herzen seiner Freunde, als die Trauerbotschaft vom Hinschiede des Herrn Robert Batter in Bern eintraf. Auf der Insel Ischia, wo er Erholung und Genesung suchte, ist er mitten im üppigen südlichen Frühling im besten Mannesalter einem jahrelang harmlos scheinenden Magenleiden erlegen.

Geboren 1874 als zweitältester Sohn des Samenhändlers G. Batter-Hoch, besuchte er die besten Schulen Berns, und kam schon mit 20 Jahren ins Ausland. Er war in ersten Samenkulturen und Samenhandelsfirmen von Frankreich, England, Deutschland und Holland als Angestellter tätig. Überall wurde der

junge Schweizer wegen seiner Einfachheit und großen Zuverlässigkeit geschätzt und seine damaligen Prinzipale sind ihm, wie er ihnen, fürs Leben anhänglich geblieben. Im Auslande hat er sich nicht nur reiche Fachkenntnisse und den groß-

„Volksstimme“ Feuer aus, das aber rasch gelöscht werden konnte. Immerhin wird der Schaden auf 15—20,000 Franken geschätzt. — Am 11. ds. starb im Alter von 63 Jahren der Spiralfederfabrikant Eugen Baehni. —

Am 13. ds. überfuhr der Spätzug Lausanne-Lyss bei einem unbedienten Bahnhübergang des Feldweges Narberg-Lyss einen Heuwagen, auf dem sich zwei Männer und ein Knabe befanden. Der Zug schleppte das Gefährt eine Strecke weit mit, und klemmte das Pferd in den Puffern der Lokomotive tot. Von den beiden Insassen des Wagens wurde der Rangierarbeiter Eduard Bürgi weit fortgeschleudert und war sofort tot, sein Gefährte, der Schreiner Boßhard, erlitt einen Schädelbruch und einen Beinbruch. Der Knabe Bürgi war geistesgegenwärtig abgesprungen und kam heil davon. —

Der Denkmalschänder von Lyss konnte in der Person eines Hausierers und ehemaligen Angehörigen des Schützenbataillons I/3 eruiert werden. Er ist geistig nicht ganz normal, kann keine Gründe für seine Tat angeben, will aber für den Schaden aufkommen. —

Am 15. Juni stürzte in Heiligen schwendi infolge eines Fehltrittes der weit über die Kantongrenzen bekannte Arzt Dr. Josef Räser auf der Straße so unglücklich, daß er bewußtlosheimgebracht werden mußte. Er starb, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Dr. Räser wirkte seit 1899 an der Heilstätte, welche unter seiner Leitung einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Ein Nachruf mit dem Bildnis des Verstorbenen wird in einer der nächsten Nummern erscheinen. —



† Robert Batter.

zügigen kaufmännischen Geist angeeignet, er hat wohl von dort die feine und vornehme Lebensauffassung gebracht, welche gepaart von großer Herzengüte ihn Zeit seines Lebens auszeichnete und bei jedermann beliebt makte.

Mit unermüdlichem Eifer stand er seinem großen Geschäft vor. Nach dem Grundsatz, nur das Beste ist gut genug, hat seine ungewöhnliche Schaffenskraft es verstanden, seiner großen Rundschau jederzeit das Saatgut zu beschaffen, das in unserm Klima die besten Resultate gibt. Die bewährtesten Samenzüchterien von Süd- und Mittelfrankreich, Deutschland und Holland u. arbeiteten für ihn und sein Name und seine Persönlichkeit waren weit über die Grenzen der Heimat bekannt.

Es darf auch öffentlich anerkannt werden, daß er während der Kriegszeit der Schweiz durch Beschaffung von Saatgut in durchaus uneigennütziger Weise unschätzbare Dienste geleistet hat.

In seinen jungen Jahren suchte Robert Batter in den Bergen Erholung und Verstreitung. Seine Kameraden wissen, welche beglückende Rolle die Berge im Leben dieses mit allen schönen Herzenseigenschaften ausgestatteten und trotz allen Erfolgen schlicht und einfach gebliebenen Menschen gespielt haben.

Bei der Unternehmung Moiser auf der Grimsel erkrankte eine größere Anzahl Arbeiter nach Genuss von Fleischkonfitüren an Fleischvergiftung. Eine Untersuchung ist im Gange. — Auf der Baustelle Gelmer der Kraftwerke Oberhasli brannte eine Arbeiter-Logierbaracke ab, der Brand griff so rasch um sich, daß einige Insassen aus dem Fenster springen mußten, wobei sie geringfügige Verletzungen erlitten. Viele Arbeiter beklagten den Verlust ihrer Wäsche und ihrer Ersparnisse. —

In Biel brach am Pfingstsonntagmorgen in der Genossenschaftsdruckerei



In der Stadtratsitzung vom 10. ds. wurde zum Mitglied der Gesundheitskommission Dr. med. Fritz Dumont gewählt. Der Gemeinderat wurde ermächtigt, sich an der Elektrifizierung der Bern-Neuenburg-Bahn mit einem Darlehen von Fr. 200,000 zu 4 Prozent Zins und 1 Prozent Amortisation zu beteiligen, gegen Pfandrecht an der Bahn. Vorbehalten ist die Zustimmung der beteiligten Gemeinden und der Kantone Bern, Freiburg und Neuenburg. — Das neue Feuerwehrreglement wurde durchberaten und angenommen. — Der Erwerbung einer Befizierung an der Laubedstraße wurde ebenfalls zugestimmt, wie der Erwerbung des Hühnerhubelgutes im Belpmoos, letzteres zum Preise von Fr. 182,000. Dieses Gelände wird als provisorischer Flugplatz verwendet werden, da die Unterhandlungen für die Erwerbung eines Areals zu einem Großflugplatz an den übersekten Preisforderungen der Eigentümer gescheitert sind. Dem Hilfsverein der Stadt Bern wurde zur Ermöglichung des Ankaufs des Kurhauses „Gumm“ bei Biglen als Ferienheim für die städtischen Schulen ein zinsloses Hypothekendarlehen von 30,000

Franken gewährt für so lange, als das Kurhaus als Ferienheim verwendet wird. Die Motion Dr. Lüdi, wegen Ausgabe direkter Billette vom Bahnhofplatz bis auf Gurtenklimm, beantwortete Direktor Grimm dahin, daß Gemeinderat und Stadtrat nicht berechtigt seien, in die Angelegenheiten der Bahnbetriebsleitung einzutreten, er sei übrigens bereit, einen neuen Versuch zu machen, trotzdem ein früherer Versuch in dieser Angelegenheit negativ ausgefallen sei.

Die Gemeinderechnung 1926 wurde vom Gemeinderat an den Stadtrat überwiesen. Sie schließt mit Fr. 48,305,174 Roheinnahmen und Fr. 48,599,763 Rohausgaben ab, ergibt somit ein Defizit von Fr. 294,588.77.

Der Burgerrat wählte an Stelle des zurücktretenden burgerlichen Forstmeisters Herrn von Mülinen, Herrn Oberförster Daniel Marcuard. Zum Oberförster wurde Herr Emil Royer, derzeit Kreisforstinspektor in Freiburg, gewählt.

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat Mai 1927: Der lokale Arbeitsmarkt bietet dasselbe Bild wie im Vormonat. Verschlimmert hat sich die Situation im graphischen Gewerbe, während sie in den übrigen Berufsgruppen gleich gedrückt blieb. Die Nachfrage nach weiblichem Personal geht auch im Hotel- und Wirtschaftswesen merklich zurück, hält aber für solches im Haushalt an.

Am 12. ds. war die Fanfare municipale Plainpalais und der Berner Verein von Genf zu einem Besuch der Bundesstadt gekommen. Sie wurden durch die Stadtmusik in Gala und die Deputationen der Sänger- und Turnvereine am Bahnhof festlich empfangen. Nach einem Doppelkonzert auf der Kleinen Schanze vereinigte ein Bankett im Kornhauskeller Gäste und Einheimische. Am Nachmittag besichtigten die Gäste die Stadt und am Abend fuhren sie wieder heim.

† Josef Wiesler,

gew. Schuhmachermeister in Bern.

Am 9. Mai 1927 starb Josef Wiesler, gewesener Schuhmachermeister, nach langer, geduldig ertragener Krankheit im Victoria-Spital. Der Verstorbene war sowohl in der Stadt Bern als auch weit über ihre Grenzen hinaus eine bestbekannte Persönlichkeit.

Herr Wiesler wurde 1869 in Wedelbrunn geboren. Nach beendigter Schulzeit sollte er, als jüngstes Kind der Familie, das Schuhmacherhandwerk erlernen, um eventuell später das väterliche Geschäft zu übernehmen. In einem benachbarten Orte, bei einem bekannten Meister, trat Josef Wiesler in die Lehre. Sein Lehrmeister war, wie der Verstorbene oft erzählte, streng — aber auch gerecht und hier wurde vielleicht dem damals jungen Mann der Grundstein zu seiner seriösen und reellen Berufsauffassung gelegt, die für sein späteres Leben und Vorwärtskommen von Bedeutung und Wichtigkeit war.

Nach der Lehrzeit zog es den lieben Verstorbenen, wie es damals gäng und gäbe war, auf die Wanderschaft. So

streifte er 1889 auch die Stadt Bern. Eine Zeitlang war er hier als Arbeiter tätig, bis er sich 1894 selbstständig machte. Beruflich brachte er das Geschäft zu vollster Blüte. Durch sein reelles Geschäftsgebaren wuchs sein Kunden-

um die gepfändeten Rostüme und sonstigen Effekten seines Assocés auszulösen. Da aber auch die Einnahmen der beiden Gesellschafter immer sofort gepfändet wurden, der Artist überdies noch in Münster eine Gefängnisstrafe absessen mußte, konnte er die gefischten Beträge nicht zurückzahlen. Trotzdem er die Rückerstattung der Beträge versprach, verurteilte ihn das Gericht zu 7 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 4 Jahre, mit der Weisung, den Schaden innerhalb zweier Jahre zu zu decken.

Im Egghölzli-Prozeß wurden die beiden Angeklagten Erni und Zerleider der fahrlässigen Tötung der Frieda Bär und der fahrlässigen Körperverletzung der Buchhalterin A. B. schuldig gesprochen und wurde Erni zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft und Entzug der Fahrbewilligung auf ein Jahr; Zerleider zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft und lebenslänglichem Entzug der Fahrbewilligung verurteilt.

Unglücksfälle.

In den Bergen. In der Nähe von Bergell stürzte die 20jährige Röchin Margott Fasnacht aus Murten beim Alpenrosenflücken ab und erlag in der darauffolgenden Nacht den Verletzungen.

Verkehrsunfälle. Beim Bahnhübergang zwischen Paudex und Utren wurde die 76jährige Witwe Caroline Bastian von Utren von der Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet. Am 12. ds. abends geriet auf der Straße Negeri-Zug ein Autocar, das einem gestürzten Motorradfahrer ausweichen wollte, über das Straßenbord, rollte, sich übergeschlagen, das Straßenbord hinunter und kam dann wieder auf die Räder zu stehen. Von den Insassen, Mitglieder des Ornithologischen Vereins, wurde der Sattler Kaufmann aus Cham getötet und der Angestellte Josef Habermacher schwer verletzt. Die übrigen 20 kamen teils mit Quetschungen, teils mit dem Schreden davon. — Von Automobilen überfahren und getötet wurden: der Radfahrer Schmid von Hägglingen bei Brengarten; ein Schneider aus Bellinzona bei Altstorf; der Fabriksarbeiter Oskar Dieschi zwischen Niederbipp und Deningen. Von zwei hintereinander kommenden Automobilen überfahren wurde der 82jährige Spinnereiarbeiter Müller aus Gebenstorf aus der Landstraße bei Turgi. Er wurde tot auf der Straße gefunden, die beiden Automobile machten sich unerkannt davon.

In Zug fuhr der Bierdepotinhaber Traber mit seinem Camion gegen die Mauer des Badiuktes, wobei der mitfahrende Velohändler Albert Ulrich gegen die Mauer geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, Traber einen Rippenbruch. — Mit dem Motorrad stürzte zwischen Frauenfeld und Steckborn der Käser Hans Meier von Lanzeneufern und starb an den Verletzungen, sein Mitfahrer Albert Keller von Dettighofen erlitt einen Beinbruch.



† Josef Wiesler.